

Ein **LEBENSZEICHEN** mit

herzlichen Sonntagsgrüßen
zum 29. März 2020

aus dem Paul-Gerhardt-Haus

Auch an diesem Sonntag feiern viele Menschen Gottesdienst von Zuhause aus: um 9.30 Uhr mit dem Fernsehgottesdienst (dazu rufen auch unsere Glocken von 9.25 Uhr bis 9.30 Uhr), mit der Kirchenzeit in RadioAktiv von 9-10 Uhr oder mit eigenen kleinen Andachten in der Küche oder im Wohnzimmer oder...



Wie und wo auch immer: mit diesem Brief grüßen wir Sie und freuen uns, wenn Sie sich eine kleine Aus- und Bedenkzeit in diesen so besonderen Tagen nehmen und wenn wir uns dadurch untereinander verbunden wissen. Geben Sie diesen Gruß auch gerne weiter oder nennen uns Namen und Adresse (gerne auch Mailadresse) von interessierten Personen. Denn es wird ja noch eine ganze Weile kein Treffen in Kirchen und Gemeindehäusern möglich sein.

Vielleicht mögen Sie sich für eine kleine Weile eine Kerze anzünden. Und trauen Sie sich ruhig ein Lied zu singen – denn bekanntlich vertreiben Lieder schlechte oder traurige Gedanken. Singen Sie an gegen Furcht und Mutlosigkeit! Laut vom Balkon geschmettert, oder auch nur im Herzen: egal!

Paul Gerhardt, der Namensgeber unserer Gemeinde, hat mit seinen Texten immer wieder in schlimmen Zeiten Menschen Mut gemacht. Vielleicht passt in diesen Tagen dieses:

Ich singe dir mit Herz und Mund,
Herr, meines Herzens Lust;
ich sing und mach auf Erden kund,
was mir von dir bewusst.

2) Ich weiß, dass du der Brunn der Gnad
und ewge Quelle bist,
daraus uns allen früh und spat
viel Heil und Gutes fließt.

3) Was sind wir doch? Was haben wir
auf dieser ganzen Erd,
das uns, o Vater, nicht von dir
allein gegeben werd?

4) Wer hat das schöne Himmelszelt
hoch über uns gesetzt?
Wer ist es, der uns unser Feld
mit Tau und Regen netzt?

5) Wer wärmet uns in Kält und Frost?
Wer schützt uns vor dem Wind?
Wer macht es, daß man Öl und Most
zu seinen Zeiten find't?

7) Ach Herr, mein Gott, das kommt von dir,
du, du musst alles tun,
du hältst die Wach an unsrer Tür
und lässt uns sicher ruhn.

Zum Nach-Denken

Schon der 5.Sonntag in der Passionszeit – nur noch zwei Wochen bis Ostern.

In dieser seltsamen Zeit geht das irgendwie unter. Beim Anblick der noch vollen Regale mit Osterartikeln in den Supermärkten denke ich: Ja, das Virus zwingt uns, auf die wesentlichen Dinge zu achten (ob das nun Toilettenpapier, Nudeln und Desinfektionsmittel sind, das sei dahingestellt ☺).

Wesentlich: das ist in diesen Tagen das Achten aufeinander. Sym-pathie aufbringen für die, die voller Sorgen und Furcht sind. Sym-pathie, das heißt auf Deutsch: Mit-Leiden. Mitfühlen, mitdenken: was ist gerade nötig?

Ich freue mich ungemein über die vielen Initiativen, die da aus dem Boden sprießen, um gerade die gefährdeten Gruppen, zu unterstützen. Ich freue mich auch über die Kreativität, die uns über Abstände hinweg verbindet: Das Musizieren vom Balkon am Sonntagabend; die Kerze in der Fensterbank, die immer um 19 Uhr angezündet wird. Das Läuten der Glocken. Der Gastwirt in Hilligsfeld, der seine Gaststube schließen musste, kocht jeden Sonntag 120 Essen, die man für wenig Geld nach Hause geliefert bekommen kann (Achtung, Schleichwerbung ☺) Man kann, um geschlossene Geschäfte zu unterstützen, Gutscheine kaufen, die man dann irgendwann einlösen kann und so vieles mehr.

All diese Initiativen: Sympathisch! Mitdenkend, Mitleidend.

Und das passt in die Passionszeit. Denn in seinem eigenen Leiden hat Jesus uns darauf hingewiesen, dass wahre Göttlichkeit nicht darin besteht, Macht auszuüben und über Leichen zu gehen. Sondern Gottes Macht besteht darin, sich an die Seite derer zu begeben, die in Leid und Schmerz und Furcht gefangen sind.

Im Sonntagevangelium heißt es in Martin Luthers Übersetzung: „Wer groß sein will unter euch, der soll euer Diener sein und wer unter euch der Erste sein will, der soll aller Knecht sein.“

Hier der Text (Markus 10,35-45) in einer modernen Übersetzung, der mit „Nicht herrschen, sondern dienen“ überschrieben ist:

Da gingen Jakobus und Johannes, die Söhne von Zebedäus, zu Jesus hin und sagten zu ihm: »Lehrer, wir möchten, dass du uns eine Bitte erfüllst!« 36 »Was möchtet ihr denn?«, fragte sie Jesus. »Was soll ich für euch tun?« Sie sagten: »Wir möchten, dass du uns rechts und links neben dir sitzen lässt, wenn du deine Herrschaft angetreten hast!« 38 Jesus sagte zu ihnen: »Ihr wisst nicht, was ihr da verlangt! 40 Ich kann nicht darüber verfügen, wer rechts und links neben mir sitzen wird. Auf diesen Plätzen werden die sitzen, die Gott dafür bestimmt hat.« 41 Die anderen zehn hatten das Gespräch mit angehört und ärgerten sich über Jakobus und Johannes.

42 Da rief Jesus alle zwölf zu sich her und sagte: »Ihr wisst: Die Herrscher der Völker, ihre Großen, unterdrücken ihre Leute und lassen sie ihre Macht spüren. 43 Bei euch muss es anders sein! Wer von euch groß sein will, soll euer Diener sein und wer der erste sein will, der soll für alle ein Knecht sein. 45 Auch der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich bedienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben als Lösegeld für alle Menschen hinzugeben.«

Also: Ein Platz im Himmel für alle, die helfend und sorgend tätig sind! Ich wünsche uns gute Ideen, unseren Nachbarn, Freunden, Eltern, Großeltern in ihrer je ganz eigenen „Corona-Not“ beizustehen. Und natürlich wünsche ich denen, die sich jetzt zuhause gefangen fühlen, solche Mut machenden Zeichen, dass sie nicht allein sind. Ich bedanke mich bei denen, die jetzt alle Kraft einsetzen und sogar ihre Gesundheit aufs Spiel setzen, um in Krankenhäusern und Pflegeheimen, in Supermärkten oder wo auch immer für andere da zu sein. Danke allen, die sympathisch denken und handeln!

Klar: wir können die Passionszeit nicht ohne Ostern denken. Sozusagen das „Licht am Ende des Tunnels“. Sonst wäre das Leid nicht auszuhalten.

Manche Nachbarn haben schon jetzt Ostereier an den Sträuchern aufgehängt. Ja, es kommt mir vor wie ein Zeichen: Ostern wird kommen. Auch wenn wir es in diesem Jahr nicht mit Gottesdienst und Ostereiersuchen im Paul-Gerhardt-Haus feiern können. Auch, wenn die Besuche bei den Eltern oder Oma und Opa ausfallen müssen. Und genauso wird das Ende dieser Krisenzeit kommen. Irgendwann werden wir wieder zusammensitzen und feiern und das Leben genießen. Bis dahin: Dient einander! Helft euch gegenseitig mit Phantasie und liebevollen Ideen, mit Anrufen und Mut machenden Zeichen.

Wer mag: Ein Gebet, das mein Kollege Simon Pabst formuliert hat:

Gott, wir sind verbunden. Als Menschen mit Menschen. Als Glaubende miteinander. Als Glaubende und Menschen mit Dir. Wir sind verbunden mit dem Himmel. Wir bringen vor dich, was uns beschäftigt. Was Sorgen macht. Und wir bringen dir unseren Dank.

Wir danken dir, dass es genug zu essen gibt, auch wenn manche Regale in den Supermärkten gerade leer sind. Wir danken dir für die Menschen, die in diesen Tagen auf der Arbeit stark gefordert sind. Schenke ihnen Momente zum Aufatmen und lass sie gesund bleiben.

Wir bitten dich um deine wohltuende Nähe für die Menschen, um die wir uns Sorgen machen.

Wir bitten für uns um einen gesunden Schlaf in der Nacht, dass die Nachrichten und Eindrücke des Tages zurücktreten und Leib und Seele Erholung und neue Kraft finden.

Gott, wir sind mit dir verbunden. Und wir sind miteinander verbunden. In Gedanken, aber vor allem: im Herzen. Wir beten zu dir mit den Worten die uns alle verbinden: *Vater Unser im Himmel...*

Gott segne dich und behüte dich, er gebe dir Kraft und Mut und ein fröhliches Herz – heute und morgen und alle Tage!

*Ich wünsche Ihnen und Euch einen gesegneten Sonntag und grüße mit frohem Herzen!
Ihre/eure*

Simone Lehmann

**Und natürlich bin ich telefonisch für Sie da:
05151 15093
Oder per Mail: alehmann.hm@t-online.de**

PS: Kerze auspusten nicht vergessen 😊

*Dank an Jürgen Hanebuth
für seine „Mutmach-Bilder“!*

